

THEOLOGISIEREN MIT MOOSGUMMIFIGUREN UND DEM WENDE-JESUS

Mit Kindern Jesus in den Evangelien entdecken, deuten und verstehen

Susanne Gärtner

Die Frage nach Jesus Christus in den Evangelien – wie?

„Übereinstimmend stellen die einbezogenen Forschungen fest, dass bei Grundschulkindern ein ausgeprägtes Interesse am Nachdenken über die Gottessohnschaft Jesu besteht und Kinder in der Lage sind, biblische Geschichten dazu zu befragen. Dem gegenüber fühlen sich Kinder von einem Unterricht, der auf den historischen Jesus fokussiert ist, wenig herausgefordert.“¹

Menschen begegneten Jesus. Diese Erfahrungen wurden in den Evangelien aufgeschrieben. Sie erzählen vom Geheimnis des göttlichen Wirkens Jesu durch die Veränderungen von persönlichen und materiellen Zuständen. Diese Wendepunkte werden in der hier vorgestellten fachdidaktischen Vorgehensweise entdeckt und veranschaulicht. Die Evangelien erzählen ebenso von Menschen, die in der Begegnung mit Jesus die Veränderungen nicht als göttliches Wirken deuten und teilweise auch eine ablehnende Haltung ihm gegenüber eingenommen haben.

Anforderungssituation

Zunehmend stelle ich fest, dass Jesus in den Lebenskonzepten von Heranwachsenden immer weniger oder kaum eine Rolle spielt, und sie sich deshalb weder gedanklich noch sprachlich zu ihm positionieren können. Das gilt sowohl für die Person Jesu – als historischen (besonderen) Menschen – nach dem wir z.B. bis heute unsere Zeit berechnen – als auch für den geglaubten Christus in seiner Gottesnatur, die Christen an den schulfreien Tagen in vielen Kirchenfesten feiern.

Die fachdidaktische Herausforderung

Wie so viele Lerngegenstände in der Schule entstammen die Bibeltexte der Welt und Sprache von Erwachsenen, zudem sind sie ein elementarer Schatz unseres Weltkulturerbes, den es als Bildungsauftrag motivierend zu vermitteln gilt. Die Evangelien erzählen, dass eine Begegnung mit Jesus immer Auswirkungen zur Folge hatte. Er verstand es u.a. zu heilen, wenn nötig Traditionen zu brechen und das Wirken Gottes mitten im Alltag für viele Menschen erfahrbar zu machen. Damit Kinder den geglaubten Christus der Evangelien entdecken, deuten und verstehen können, empfiehlt sich das gemeinsame Theologisieren.

Zur besseren Verständlichkeit eines Bibel-Textes werden oft bei kindgemäßen Geschichten theologische Deutungen vorweggenommen. Dies kann den subjekt-orientierten und offenen Austausch behindern. Um die Förderung der Kompetenz **Deuten und Verstehen** bei der Interpretation eines Evangelisten zu ermöglichen, muss beim narrativen und schriftlichen Wiedergeben auf eine textnahe Vermittlung geachtet werden. Zu-

Worum es geht:

Evangeliumstexte überliefern unter anderem das Geheimnis des göttlichen Wirkens Jesu. Die Wendepunkte in einer Jesus-Begegnung werden betrachtet und damit zum Anlass des Theologisierens. Zur Förderung des Verstehens und Deutens wird Jesus in seiner Doppelnatur durch eine Wendefigur aus Moosgummi symbolhaft dargestellt. Ebenso bedeutsame Personen und Gegenstände, die positive oder transzendente Wendungen markieren. Verschiedene von Menschen erlebte Aspekte Jesu werden durch Wortkarten gestützt und durch Bildsatzkarten veranschaulicht. Diese fördern die Auskunfts- und Positionierfähigkeit in der Auseinandersetzung mit der Doppelnatur Jesu, die nicht nur in den Evangelien, sondern auch in vielen Kirchenfesten bis heute ihren Glaubensausdruck findet.

Autorin:

Susanne Gärtner
Schulleitung Grundschule Beindersheim
gaertner@gs-beindersheim.de



Klassenstufe:

Jahrgänge 3-5

Stundenumfang:

pro Jesus-Geschichte 2-3 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können ...

- ihr Selbst- und Weltverständnis an Glaubenssätzen christlicher Überlieferungen spiegeln,
- den Jesus der Evangelien wahrnehmen und beschreiben,
- den Jesus der Evangelien deuten und verstehen, wahrnehmen und beschreiben, dass andere Jesus in seiner Gottesnatur annehmen oder ablehnen und können darüber Auskunft geben,
- über Jesus in den Evangelien kommunizieren und eigene Positionen entwickeln,
- Auskunft geben über die Bedeutung der Kirchenfeste, die mit vielen schulfreien Tagen verbunden sind.

Material:

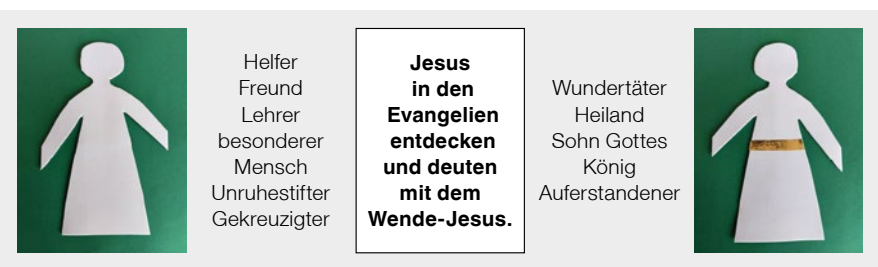
- M1** Der Wende-Jesus
- M2** Beispiele für Wendefiguren und -gegenstände
- M3** Wortkarten
- M4** Leitfragen
- M5** Brot – ein wichtiges Nahrungsmittel
- M6** Jesus und eine Mahlzeit mit 5000 Menschen
- M7** Was passiert Besonderes?
- M8** Wer ist Jesus für andere?
- M9** Wer ist Jesus für dich?
- M10** Bild-Satzkarten
- M11** Üben mit Bildsatzkarten und Wortkarten
- M12** Wer ist Jesus für dich? Schülerergebnisse



Die Materialien sind auf unserer Webseite www.rpi-impulse.de verfügbar.

dem sollen Deutungen durch die Lehrperson vermieden werden, damit die natürliche Entdeckerfreude an den Geheimnissen des (Glaubens-)Lebens zur Entfaltung kommen kann. Das subjekt-orientierte Theologisieren² bereitet Lernenden große Freude. Allerdings werden in dieser schülerorientierten Moderation Positionen der Systematik und der Kirchengeschichte aufgrund des Traditionsabbruchs kaum noch durch die Schüler*innen eingespielt. Die Lehrenden sind daher zunehmend auch als begleitende Experten gefragt, um theologisch elementare und bisher nicht benannte Positionen einzubringen.

Daher ergab sich für mich diese Frage: *Welche vermittlungorientierten Methoden und Materialien eignen sich ab der 3. Klasse, um unbenannte elementare theologische Positionen einzubringen und so eine kindgemäße, christologische Konzeptbildung anzubahnen?*



Fotos: RPI

Das Material: Wendefiguren aus Moosgummi und Wortkarten

Die Wendepunkte in einer Jesus-Begegnung werden betrachtet und zum Anlass des Theologisierens. Zur Förderung des Wahrnehmens wird Jesus in seiner Doppelnatur durch eine Wendefigur aus Moosgummi symbolhaft dargestellt: Weißes Kleid für den Menschen. Auf der anderen Seite: weißes Kleid mit goldenem Gürtel für Gott (Off. 1,13) (M1). Weitere bedeutsame Personen und Dinge werden ebenfalls mit Wendefiguren und -gegenständen veranschaulicht. Diese sind leicht herzustellen und abwaschbar (M2). Je nach Situation verwende ich die Moosgummifiguren zum gemeinsamen Legen von Bodenbildern oder an der Tafel, Fotos der Bodenbilder mit Evangeliumstext in Form von Arbeitsblättern, PPP und Videos.

Theologisieren kann nur gelingen mit einer fachgerechten Sprachförderung. Dazu werden die vielseitigen Aspekte der Person Jesu in den Evangelien sukzessive als begleitende Fachbegriffe entwickelt. Bei der Frage nach Jesus Christus arbeite ich im Laufe der vier Schuljahre inzwischen mit folgenden Wortkarten: *Jesus als besonderer Mensch, Helfer, Freund, Lehrer, Unruhstifter, Gekreuzigter, Wundertäter, Auferstandener, Heiland, Sohn Gottes, König.* (M3)

Die Methode

Uns sind folgende Fragen, die Jesus selbst zu sich gestellt hat, überliefert: *Wer, sagen Leute, wer ich sei? Und wer, was sagt ihr, wer ich sei?*

Nach den Phasen des Erzählens und einem ersten Austausch über einen neuen Evangeliumstext orientiere ich mich bei meiner Methodenwahl zum *Einbringen unbenannter elementarer theologischer Positionen* an diesen Leitfragen (M4):

- Worum geht es?
- Was geschieht Besonderes?
- Wer ist Jesus für andere?
- Wer ist Jesus für dich?

Am Beispiel der Speisung der 5000³ erläutere ich das fachdidaktische Vorgehen der Methode:



Worum geht es?

Förderung des Wahrnehmens und Beschreibens

Lebensbezug herstellen

Über lebensbezogene Bild- und Wortkarten oder Gegenstände wird der Lerngegenstand des Textes Brot eingeführt, und so das Interesse und Vorwissen der Kinder aktiviert. Das Bild mit den Weizenkörnern dient zudem als Vorstellung für die Zahl 5000 (M5)

Theologischen Bezug herstellen

Die Handlung des *Brotbrechens* hat eine alltägliche und eine religiös-rituelle Bedeutung: Bei der Einnahme alltäglicher Mahlzeiten, in der Aufforderung „Brich dem Hungrigen dein Brot“ (Jes 58,7), sowie in der Feier des Passahfestes und des Abendmahles. Zur Zeit Jesu ist Brot auch ein wichtiges Nahrungsmittel. Es wird zu jeder Mahlzeit gegessen. Der Vater oder der Älteste am Tisch nimmt das flache Brot und spricht ein Gebet. Dann bricht er ein Stück ab und reicht es weiter. Jeder bricht sich nun auch ein Stück ab. Diese Handlung heißt: *Brot brechen*. Auch heute noch ist im Gottesdienst das *Brot brechen* eine religiöse Handlung. Beim evangelischen Abendmahl oder in der Eucharistiefeier wird eine Hostie symbolhaft geteilt. Im Neuen Testament erzählen mehrere Texte davon, dass Jesus in verschiedenen Situationen mit seinen Jüngern das Brot gebrochen hat.

¹ https://www.theo-web.de/ausgaben/2018/17-jahrgang-2018-heft-2/news/die-entwicklung-anschlussfaehiger-christologischer-konzepte-im-religionsunterricht-der-grundschule-al/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=07285ad96b3a91c6be58e882b84eec29 (11.11.2018)

² Vgl. <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/sachwort/anzeigen/details/kindertheologie/ch/f3e1203eb-b19940397bfc332354707ac/#h8> (abgerufen am 29.06.2023)

³ <https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/bereiche/rpi-arbeitsbereiche/grundschule/speisung-der-5000>, M4 (abgerufen am 29.06.2023)

Zur Entwicklung von Vorstellungen wird die Handlung *Brot brechen* geklärt, und wenn möglich zu Beginn oder am Ende der Stunde mit den Kindern ein gemeinsames Brot in Bezugnahme auf das alltägliche Ritual am Esstisch geteilt.

Die Problemsituation verstehen

Zur Veranschaulichung des Problems (Jesus und seine Jünger wollen sich ausruhen, viele Menschen sind von weit her gekommen, alle sind hungrig ...) dienen die Figuren aus Moosgummi. Die Kinder werden durch das Legen der Personen als Beobachter in das Geschehen mit hineingenommen. Wörtliche Rede wird durch das Einspielen von Sprechblasen sichtbar gemacht. Je nach Lerngruppe kann das Problem zusätzlich szenisch nachempfunden werden. Zur Förderung des nachhaltigen Lernens lesen die Schüler*innen auch den Text selbstständig und/oder mit verteilten Rollen. (M6)



Siehe hierzu auch...

1. „Mit dem Wende-Jesus theologisieren“. Ein Unterrichtsmaterial von Susanne Gärtner im Materialpool Grundschule des RPI der EKKW und der EKHN:
<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/bereiche/rpi-arbeitsbereiche/grundschule/neues-testament/j-sg>



2. „Eine Mahlzeit mit 5000 Menschen“. Ein Unterrichtsmaterial von Susanne Gärtner im Materialpool Grundschule des RPI der EKKW und der EKHN:
<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/bereiche/rpi-arbeitsbereiche/grundschule/speisung-der-5000>



Was geschieht Besonderes?

Förderung des Wahrnehmens, Kommunizierens und Darstellens

Im Text der *Speisung der 5000* ist das Brotbrechen keine magische Handlung eines Zauberers, es ist ein alltägliches und – verbunden mit einem Gebet – zugleich religiöses Ritual. Das Besondere wird erst am Ende deutlich. Es bleiben viele Brote und auch Fische übrig. Die Schüler*innen nehmen wahr: Ein Mangel an Essen wird in Überfluss verwandelt durch die alltägliche Handlung des *Brotbrechens*.

Die Schüler*innen werden aufgefordert, Besonderes zu benennen. Sie beschreiben und stellen Wendepunkte mit den Figuren dar, z.B.: Jesus ist anders: Er schickt die Menschen nicht weg; Philippus hat zu wenig Geld, um für alle Brote zu kaufen; Andreas entdeckt den Jungen mit fünf Broten und zwei Fischen; Jesu Dank für das wenige Essen und das gemeinsame Brotbrechen; die übrigen 12 Körbe Brot und auch noch Fische; die Menschen wollen Jesus zum König machen, Jesus versteckt sich. Die Entdeckungen werden unkommentiert auf Wortkarten festgehalten. (M7)

Wer ist Jesus für andere?

Förderung des Deutens und Verstehens

Die Lernenden kommunizieren, welche Aspekte (M3) der Evangelist dargestellt hat. Danach findet eine Einigung über erste Fachbegriffe (M8) statt, die im weiteren Verlauf erweitert wird. Die Schüler*innen wählen dabei begründet unterschiedliche Aspekte, deuten Jesus als besonderen Menschen, als Helfer, als Wundertäter usw., und ordnen diese Begriffe dann der Jesus-Wendefigur zu. In sprachärmeren Lerngruppen arbeite ich zusätzlich mit Bild-Satzkarten (M10), die ebenfalls begründet zur Geschichte und den Aspekten gelegt werden.

Wer ist Jesus für dich?

Förderung des Beurteilens

Den Kindern bleibt es überlassen, welche Aspekte Jesu sie durch das Theologisieren in ihr Weltverständnis aufnehmen. Diese Phase gilt es subjektorientiert offen zu gestalten und dabei konkrete Äußerungen zu zulassen, um die Beurteilungskompetenz anzubahnen. Daher dürfen andere Bezeichnungen für Jesus mit Blankokarten ergänzt werden. In einem weiteren Schritt werden die Wortkarten anonym mit roten (*Ich stimme nicht zu*) und grünen (*Ich stimme zu*) Muggelsteinen oder Magnetknöpfen bepunktet. Zum Abschluss entscheiden die Kinder durch gleichzeitiges nonverbales Wenden der gebastelten Jesus-Figur, welche Seite für sie am deutlichsten hervortritt. Freiwillige Schüler*innen erhalten Raum, sich verbal zur Person Jesu im vorgestellten Text zu positionieren: So deuten die einen das gemeinsame Brotbrechen und den Überfluss als Wirken Gottes durch das Handeln der Person Jesu, die anderen deuten es als Ergebnis des umsichtigen Teilens der Menschen untereinander (M9). Abschließend wird das Theologisieren wieder geöffnet: *Was ich noch fragen möchte und: Was ich noch sagen möchte.*

Förderung nachhaltiger Sprachprozesse durch Übungsphasen

Wenn einige Geschichten bekannt sind, verwende ich sukzessiv eingeführten Bild-Satzkarten, die ebenfalls begründet zu den Aspekten passend gelegt oder aussortiert werden⁴ M10. M11 und M12 zeigen Beispiele aus der Erprobung: Wie man die Bildsatzkarten und Wortkarten den Geschichten entsprechend legen kann (M11) bzw. was Schüler*innen einer dritten Klasse nach der Unterrichtseinheit über Jesus denken (M12).